Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 59 (1952)

Heft: 8

Rubrik: Industrielle Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

einherging, besonders dringlich gewesen zu sein. Nach Erreichung des Zweckes ist nunmehr wohl mit einer Umkehr zu rechnen.

Belebung in Handel und verbrauchsnaher Produktion

Die Einschränkung der Textilerzeugung geht offenbar über das Maß des Nachfragerückganges hinaus. Ja, zum Teil ist schon eine ausgesprochene Gegenläufigkeit festzustellen: die Wertumsätze der Textilindustrie sind bei gesunkenen Preisen wieder gestiegen, während der Mengenindex der Produktion noch immer zurückging. Das deutet darauf hin, daß ein wachsender Teil des Absatzes aus Vorräten bestritten wurde, der Lagerabbau also, wie gewollt, zur finanziellen Entlastung beiträgt. Auch in anderer Beziehung zeigt sich diese Gegenläufigkeit: die Einzelhandelsumsätze in Textilwaren und Bekleidung sind teilweise beträchtlich gestiegen, der Menge nach zumindest in Oberbekleidung wesentlich stärker als die Preise gesunken sind; die Bekleidungsindustrie hat wochenlang auf hohen Touren gearbeitet; aber die Webereien und Spinnereien verharrten in der Flaute; über kurz oder lang müßte die Belebung auch zu ihnen ausstrahlen. Nur die Wirkerei und Strickerei, die ähnlich der Bekleidungsindustrie in größerer Verbrauchsnähe steht, scheint sich gefangen zu haben und allmählich in «normale» Verhältnisse hineinzuwachsen. Wie weit wir es bei all diesen Belebungszeichen im Handel und in den hohen Verarbeitungsstufen mit Saisonerscheinungen, wie weit mit einem neuen Konjunkturanstoß zu tun haben, wird sich bald erweisen. Das erreichte Preisniveau, verglichen mit den Rohstoffnotierungen, bietet jedenfalls keinen Anlaß mehr zur Zurückhaltung.

Industrielle Nachrichten

Schweiz — Die Grilon-Produktion. — Ueber die Entwicklung der Grilon-Synthese und -Produktion in der Schweiz sind nun weitere Mitteilungen gemacht worden, so im Geschäftsbericht der Holzverzuckerungs AG., Domat/Ems, vor allem aber durch den Präsidenten dieser Gesellschaft an deren Generalversammlung. Laut diesen Mitteilungen konnte der Aufbau der Grilon-Synthese zum Abschluß gebracht werden. Die für die Polyamiderzeugung ausgebauten Anlagen sind etappenweise in Betrieb genommen worden. Ein Teil der Erzeugnisse fand bereits Abfluß an die Auslandsmärkte. Die Anlage der Holzverzuckerungs AG. steht nunmehr in Betrieb und beliefert ihre Tochtergesellschaft, die Fibron S.A., mit Grilon-Salz für die Faserfabrikation. Die Fibron S.A. ihrerseits hat die Faserproduktion aufgenommen. Damit sind die Emser Werke in der Lage, ausgehend von den Roh- und Grundstoffen die erste und einzige schweizerische Polyamidfaser herauszubringen, die diesen Namen verdient, weil Ems nicht bloß aus dem Ausland zugekauftes Laktam verspinnt, sondern die ganze chemische Synthese selber aufgebaut hat. Die Grilon-Erzeugung erfolgte zum Teil bei der Holzverzuckerungs-AG., zum Teil bei der Fibron S.A. Bei der Holzverzuckerungs AG. wird die Veredelung des Grundstoffes zu Grilon-Schnitzeln für die kunstharzverarbeitende Industrie vorgenommen, während die Fibron S.A. die Weiterverarbeitung im textilen Sektor durchführt. Die Fibron S.A. konnte die Fabrikation des Endlosgarnes schon gegen Jahresende aufnehmen. Die umfangreichen Arbeiten sind damit in ihren wesentlichen Teilen zum Abschluß gelangt. Sie gestatten über die chemische Synthese unter Verwendung einheimischer Wasserkräfte die Produktion einer landeseigenen Textilfaser von hoher Qualität aufzubauen. Gleichzeitig dienen sie auch zur Herstellung von Grilon-Schnitzeln, einem Ausgangsmaterial für Spritzguß und andere Kunstharzprodukte.

Im weiteren ist zu erwähnen, daß die Fibron S.A. auch alle ihre Textilmaschinen für das Verspinnen und Verstrecken der Kunstfaser nicht einfach aus dem Ausland kaufte, sondern in der Schweiz selber entwickeln ließ. Es ist begreiflich, daß ein solcher Aufbau und eine solche Entwicklung mehr Zeit beanspruchten als der Zukauf der spinnfertigen Salze und der fertigen Maschinen aus dem Ausland. Die Fibron S.A. hofft, ihre Produktion sowohl im Inland wie auch im Export absetzen zu können. Sie wird auf den Herbst unter anderem eine durch Grilon verstärkte Strickwolle für Socken und Pullover auf den Markt bringen, während Grilon-Fasern für technische Zwecke heute schon exportiert werden können.

Gegenüber dem da und dort geäußerten Vorhalt, der Aufbau der Fibron habe zu lange Zeit beansprucht, ist daran zu erinnern, daß im März vor zwei Jahren mit den ersten Fundierungsarbeiten für die neue Kunstfaserfabrik begonnen wurde, und daß heute immerhin die in der Schweiz neu entwickelten Maschinen bereits in Produktion stehen, und daß insbesondere auch in der gleichen Zeit die Anlagen für die Erzeugung des Polyamids aufgebaut wurden und heute ebenfalls in Betrieb stehen. Trotz der augenblicklichen Stagnation auf dem Textilmarkt wird der weiteren Entwicklung der Grilon-Faserproduktion zuversichtlich entgegengesehen. ie.

Eidg. Materialprüfungs- und Versuchsanstalt in St. Gallen. — Dem Jahresbericht für 1951 ist zu entnehmen:

Am 1. Dezember waren es 40 Jahre her, seit die Prüf- und Kontrollstelle für die Textilindustrie im Souterrain der damals neu erbauten Handels-Hochschule unter der Leitung von Prof. Dr. Jovanovits ihre Tätigkeit aufgenommen hat. Aus dieser bescheidenen Kontrollstelle ist Ende des ersten Weltkrieges die Schweizerische Versuchsanstalt mit drei Abteilungen für Textil-, Leder- und Seifenuntersuchungen entstanden. 1937 wurde das Institut vom Bund übernommen und als Hauptabteilung C mit der seit 1880 bestehenden Eidg. Materialprüfungs- und Versuchsanstalt in Zürich organisatorisch vereinigt. Heute umfaßt die Versuchsanstalt St. Gallen neben den drei bereits erwähnten Abteilungen eine vierte für Papierprüfungen, drei besondere Fachlaboratorien, eine eigene mechanische Werkstatt, eine Versuchsausrüsterei, Versuchsgerberei und Versuchswäscherei.

80 Personen sind damit beschäftigt, die vielseitigen Materialprobleme aus Industrie, Handel und Gewerbe unter Anwendung wissenschaftlicher Methoden zu lösen. Rund 4000 Aufträge mit gegen 8200 zu untersuchenden Mustern sind letztes Jahr eingegangen, das sind 10% mehr als im Vorjahr und doppelt so viel wie vor dem Kriege. Davon entfallen 2200 Aufträge auf die Textilabteilung, die damit einen neuen Höchststand erreicht hat .Die Frequenzzunahme war sehr einseitig auf die zweite Jahreshälfte verlagert und vermutlich weitgehend bedingt durch den wirtschaftlichen Umschwung in der Textilindustrie. Aus den Wirtschaftsberichten der Verbände ist ersichtlich, daß der Beschäftigungsgrad im allgemeinen befriedigend war, daß aber der Bestellungseingang im Sommer und Herbst zu wünschen übrig ließ und in einzelnen Sparten bis zu Betriebseinschränkungen führte. Naturgemäß ist damit eine schärfere Materialkontrolle verbunden, die Beanstandungen nahmen zu, gleichzeitig aber auch die Dringlichkeit der Aufträge. Gegen 30% der Textilaufträge waren Schadenfälle, davon entfällt mehr als die Hälfte auf allgemeine Gebrauchsschäden, der Rest auf Ursachen in der Garn- oder Gewebeherstellung oder in der Ausrüstung. Weitaus an erster Stelle stehen die Wäscheschäden, entstanden durch

Unachtsamkeit, oft aus Unkenntnis, gelegentlich aber auch wegen einer ungeeigneten Verarbeitung.

Die Prüftätigkeit auf dem Textilsektor wurde wieder durch wissenschaftliche Arbeiten, Dissertationen aus dem Gebiete der EMPA-C, durch prüfmethodische Entwicklungsarbeiten und Gemeinschaftsversuche mit einer Reihe von Industriegruppen ergänzt. Alle diese Arbeiten dienen der Abklärung in der Praxis auftauchender Fragen materialtechnischer Art, und der Förderung des Gedankenaustausches zum Zwecke der Verbesserung und Rationalisierung in der Produktion, Lagerung und im Verbrauch. Die rasche und erfolgreiche Entwicklung der EMPA in den letzten Jahren ist ein deutliches Zeichen für die wirtschaftliche Bedeutung der Materialprüfung und ihre Wertschätzung in der Praxis.

England — Die Maschinenausrüstung der Wollindustrie. Das statistische Büro der englischen Wollindustrie hat Ende 1951 eine Erhebung über die in der Wollindustrie Englands eingesetzten Maschinen durchgeführt, deren Ergebnisse jetzt in der Zeitschrift «Textile Mercury and Argus» veröffentlicht wurden. Es ist die erste Erhebung dieser Art, die seit dem Jahre 1943 vorgenommen wurde; sie erlaubt daher interessante Rückschlüsse auf die Veränderungen in der technischen Ausstattung der englischen Wollindustrie.

Maschinenausrüstung der englischen Wollindustrie

	1951	*1943*
Kammstühle	3 307	3 614
Kammgarnspindeln	3 048 153	3 311 430
Streichgarnspindeln	2 225 025	2 309 095
Zwirnspindeln	1 324 450	1 422 913
Webstühle (insgesamt)	68 219	78 802

Unter Berücksichtigung des beträchtlichen englischen Maschinenexportes nach dem Kriege, der Verschrottung alter Maschinen und des Ersatzes veralteter Anlagen durch moderne, war der in der vorstehenden Tabelle hervortretende zahlenmäßige Rückgang in der maschinellen Ausrüstung der englischen Wollindustrie zu erwarten. Trotzdem würde ein einfacher Vergleich der Zahlen zu Fehlschlüssen führen, denn das statistische Büro kommentiert das Ergebnis seiner Umfrage mit folgenden Ausführungen: «Man darf hier natürlich nicht übersehen, daß der zahlenmäßige Rückgang in der Maschinenausrüstung nicht notwendigerweise, ja nicht einmal wahrscheinlich einen Rückgang der Produktionskapaziät bedeutet.» Die Annahme liegt nahe, daß durch die Aufstellung moderner Maschinen eine Leistungssteigerung pro Stuhl erzielt worden ist.

An Kammgarnspindeln werden im einzelnen ausgewiesen: Capspindeln 1 820 406, Flügelspindeln 509 530, Ringspindeln 305 330, Selfaktorspindeln 401 009, andere 11 878. An Streichgarnkrempeln werden 4345 und an Reißereimaschinen 898 aufgeführt.

Die schon seit langer Zeit beobachtete Bevorzugung breiterer Webstühle (54 Inch und darüber) besteht nach wie vor. Im einzelnen ergaben sich folgende Vergleichsziffern:

Webstühle

	1951	*1943*
Webstühle für Wolle und Tierhaare		
breit	56 813	61 171
schmal	8 057	11 822
Webstühle für Kleiderstoffe nicht aus Wolle oder Tierhaaren	3 349	5 809

Wollproduktion und Wollverbrauch in der Welt
(In Mill. lbs. Basis reingewaschen)

	1951/52	*1950/51*	*1949/50*
Weltschurertrag	2 290	2 274	2 199
Abnahme von (+) oder Zunahme von (—) der Versorgungsvorräte	— 171a)	— 22	+ 441
Gesamtversorgung	2 461	2 252	2 640
abzügl.: Weltverbrauch b)	.	2 248	2 675
Veränderung der Vorräte in den Verbrauchsländern und schwimmende Ware b) c)	.	+ 4	— 35
Vorräte in den Verbrauchsländern und schwimmende Ware zu Beginn des Kalenderjahres	876	872	907
davon: in den 12 Großverbrauchsländern	445	485	.
in anderen Verbrauchsländern	225	195	.
schwimmend c)	206	192	.

a) Diese Zahl stellt das gesamte verfügbare Angebot zu Beginn der 1951/52er Saison ausschließlich der strategischen Reserven dar.
b) Während des Kalenderjahres mit Beginn der Saisonmitte.
c) Einschließlich strategischer Reserven.

Der Weltbestand an Schafen ist im Jahre 1950/51 auf 737 Mill. gestiegen, während er im Jahre 1949/50 noch 715 Mill. und vor dem Kriege allerdings 752 Mill. Stück betragen hatte. Auf diese Steigerung ist auch die Erhöhung des Schurertrages zurückzuführen, während der Wollertrag pro Schaf anscheinend nicht erhöht werden konnte.

Der Schurertrag 1951/52 wird auf 3.95 Mrd. lbs. ungewaschen veranschlagt, was einem Ergebnis von 2.29 Mill. lbs. gewaschener Wolle entspricht. Als bemerkenswert hebt der Bericht den Rückgang der Wollproduktion in Australien hervor, während die südafrikanische gestiegen war. Auch der argentinische Schurertrag wird für 1951/52 geringer eingeschätzt als im Vorjahr.

Der Weltwollverbrauch wird für 1951 mit 2.25 Mrd. lbs. angenommen, 16 Prozent weniger als im Jahre vorher, jedoch trotzdem noch um 9 Prozent größer als in den letzten fünf Vorkriegsjahren. Der Rückgang des Wollverbrauchs wurde fast ausnahmslos in allen Ländern festgestellt.

Frankreich — Die Leinenindustrie. — Die wichtigsten Zentren der Leinenindustrie sind in Nordfrankreich (Departements Nord und Pas-de-Calais), in der Normandie, Bretagne und Ile-de-France. Der zwischen Dieppe und Le Havre angebaute Flachs gehört zu den besten Sorten der Welt.

Während im Jahre 1860 der Flachsbau in Frankreich noch 100 000 Hektaren umfaßte, verminderte er sich nach und nach bis auf 8000 ha im Jahre 1931. Seither ist, zum Teil mit staatlicher Unterstützung, eine Besserung eingetreten, und die Anbaufläche betrug im letzten Jahre wieder 55 500 ha. Der Wert des geernteten Flachses, der den größten Teil des Bedarfs der französischen Leinenindustrie deckt, beträgt rund 10 Milliarden Francs. Der Ertrag einer Hektare beträgt, je nach dem Jahr 6000 bis 7000 Kilo. Ein Kilo Flachs, d. h. «nicht gedroschenes, grünes Flachsstroh», bringt dem Flachsbauer gegenwärtig einen Durchschnittsgewinn von 27 Francs.

Das Rösten und Pochen des Flachses erfolgt hauptsächlich in Nordfrankreich und hat in der letzten Zeit einen vorwiegend industriellen Charakter angenommen. Abgesehen von den handwerklichen Betrieben gibt es dort 85 Unternehmen mit 700 Arbeitern. Große Aufmerksamkeit wird, besonders seit dem letzten Kriege, der Verbesserung der Bast- und Wergerzeugung zugewendet. Auch der Ertrag ist erhöht worden. 27 000 bis 30 000 Tonnen Rohstoff werden jährlich an die Spinnereien geliefert, weitere 13 000 Tonnen werden aus Belgien eingeführt, wo vielfach französischer Flachs verarbeitet wird.

Die Leinengarnerzeugung setzt sich aus zwei Gruppen zusammen: Trocken- und Naßspinnerei und umfaßt 35 Firmen mit 50 Fabriken, die zum größten Teil (90%) in Nordfrankreich liegen. Sie beschäftigt 12 500 Personen. 436 400 Spindeln sind in Betrieb, davon 11 400 im Trok-

ken- und 325 000 im Naßbetrieb, 95% in der Leinen- und 5% in der Hanferzeugung.

Die französische Leinengarnspinnerei steht in Beziehung auf die Menge in der Welt an zweiter Stelle, nach der Sowjetunion. Ihr Umsatz bezifferte sich im Jahre 1951 auf 23 Milliarden Francs. Sie versorgt zwei Industriegruppen, die Zwirnfabriken und die Webereien. Die ersteren erzeugten im Jahre 1950 über 25 000 Tonnen Nähzwirn, das ist 15% mehr als im Jahre 1938. Im Laufe des gleichen Jahres verbrauchten die Spinnereien 44 000 Tonnen Bast und Werg und 1000 Tonnen Hanf gegenüber 40 000 bzw. 1000 Tonnen im Jahre 1938). Die Ausfuhr von Nähzwirnen betrug vor dem Kriege 25 bis 30% der Gesamterzeugung, hat jedoch seither dieses Ausmaß noch nicht erreicht. Im Jahre 1950 wurden nur etwa 14% der Erzeugung ausgeführt und zwar nach Belgien, Holland, der Schweiz, Italien, Großbritannien, Nordamerika, Südamerika und Dänemark.

Die Weberei erzeugte im Jahre 1950 etwa 19 000 Tonnen Leinen im Werte von 44 Milliarden Francs, und zwar in 272 Betrieben mit rund 21 000 Arbeitern. Die Erzeugung ist äußerst mannigfaltig und geht vom gröbsten bis zum feinsten Artikel.

Die «Hauptstadt» der Leinenweberei ist Armentières, wo sich 41 Webereien mit 7572 Webstühlen (davon über 6000 in Betrieb) befinden. 1950 bezifferte sich die Erzeugung auf 46 Millionen Quadratmeter, wovon rund ein Zehntel ausgeführt wurde. In Armentières sind überdies 7 Flachsspinnereien mit 1700 Arbeitern und 37 000 Spindeln.

Ein weiteres wichtiges Zentrum der Leinenweberei ist Lille mit 53 Fabriken, 8900 Arbeitern und 9800 Webstühlen.

La Gorgue und Estaires erzeugen schwere Leinwand für Militärbedarf, Wagendecken, Segel, Zelte usw.

Bailleul und Halluin widmen sich vor allem der Hauswäsche, (Tischtücher, Servietten, Hand- und Geschirrwäsche (Tischtücher, Servietten, Hand- und Geschirrtücher usw.).

Cambrai und Umgebung hat sich in der Herstellung von feinem Leinen und Batist für Taschentücher usw. spezialisiert. 45 Firmen beschäftigen 3000 Arbeiter und verfügen über 2000 mechanische und 500 Handwebstühle. Die Erzeugung bezifferte sich 1950 auf rund 4 Millionen Meter feinen Leinens, das ist 1 Million mehr als im Jahre 1938.

Wie alle übrigen französischen und ausländischen Textilzweige macht die Leinenerzeugung gegenwärtig eine ziemlich schwere Krise durch, die noch dadurch erschwert wird, daß weite Bevölkerungskreise Leinen als einen Luxus ansehen, der nur vermögenden Leuten zugänglich ist. Es werden daher nur die unbedingt notwendigen Leinenartikel wie Bett- und Tischwäsche gekauft.

Immerhin handelt es sich hier um eine vorübergehende Notlage und die Leinenindustrie bemüht sich sehr, die gegenwärtigen Positionen zu halten, bevor sie auf die Eroberung neuer ausgeht. Fr. M.

Frankreich — Förderung der Wollproduktion. — Im Jahre 1947 genehmigte die französische Regierung die Durchführung eines Zehnjahresplans zur Förderung der Schafzucht im Hinblick auf eine größere inländische Wollerzeugung. Frankreich, das im Jahre 1812 etwa 35 Millionen Schafe besaß, hatte 1945 nur noch 7 Millionen. Im Jahre 1951 war die Zahl wieder auf 10 Millionen gestiegen. In Französisch Nordafrika war der Bestand von 22 Millionen im Jahre 1942 auf 13 Millionen im Jahre 1946 gesunken.

Die inländische Wollproduktion bezifferte sich im Jahre 1950 auf 19 000 Tonnen, das ist 11% des französischen Verbrauchs beziehungsweise 7% des industriellen Bedarfs.

Die Durchführung des Zehnjahresplans hat bereits einige günstige Ergebnisse, denn der durchschnittliche Wollertrag hat sich gebessert und etwa 5½ Milliarden fFr. ausländischer Devisen konnten durch eine Einschränkung der Wolleinfuhr erspart werden. Der Wollertrag je Vlies stieg von 1.7 kg im Jahre 1939 auf 1.95 kg im Jahre 1950, was allerdings kaum die Hälfte des australischen Ertrags ist.

Zur weiteren Durchführung des Zehnjahresplans, der im Jahre 1957 endet, sind etwa 2½ Milliarden fFr. notwendig. Sie liegt in den Händen von Sachverständigen und des Personals des Comité Interprofessionnel de la Laine. Diese nehmen an allen größeren Kundgebungen der Schafzucht teil, verteilen Preise für Spitzenleistungen und geben den Züchtern praktische Winke für die Verbesserung der Wolle und den größeren Ertrag der Schur. Sie empfehlen die mechanische Schur, die etwa 30% billiger ist als die manuelle. Fr. M.

Italien — «Snia Viscosa» errichtet in Sizilien eine Zellulosefabrik. — In der Gegend zwischen Aidome und Piazza Armerina in der Provinz Enna wurden von der Regionalregierung 12 000 Hektar Boden zur Kultur des Eukalyptusbaumes bestimmt. Die von Fachleuten der Gesellschaft «Snia Viscosa» geleiteten technischen Arbeiten machen schnelle Fortschritte, so daß sie in Kürze durchgeführt sein werden. Innerhalb von höchstens fünf Jahren will die «Snia Viscosa» dann in dieser Gegend eine große Industrieanlage errichten, um aus dem anfallenden Holz Zellulose zu gewinnen. Sollten die natürlichen Bodenverhältnisse den Wachstumsprozeß der Bäume besonders beschleunigen, so kann damit gerechnet werden, daß die industrielle Verwertung noch früher in Angriff genommen wird. (Agit.)

Oesterreich — Schwierigkeiten in der Seidenindustrie. — Obwohl von einer Ueberproduktion der Seidenindustrie in Oesterreich nicht gesprochen werden kann, befindet auch sie sich gegenwärtig in einer kritischen Situation, da die Preise für die meisten Kunstseidenartikel auf einem Tiefpunkt angelangt sind, an dem kaum mehr die Herstellungskosten gedeckt erscheinen. Außerdem gehen die Außenstände nur schwer und mit großen Verspätungen ein, der Auftragseingang läßt alles zu wünschen übrig, die Fabrikslager sind voll und Arbeiter müssen entlassen werden.

Vor 1938 bestanden in Oesterreich nur sehr wenige Seidenwebereien, da der Markt hauptsächlich durch Betriebe österreichischer Unternehmen in der Tschechoslowakei, mit der ein zollfreier aktiver und passiver Veredlungsverkehr bestand, versorgt wurde. Von etwa 1250 bei Kriegsende vorhandenen Stühlen stieg die Stuhlzahl seither auf rund 2000 an, wobei ein großer Teil der neuen Stühle Automaten waren. Ein besonderes Augenmerk wurde der Anschaffung breiter Stühle gewidmet, um die allgemein verlangten 140 cm breiten Futterstoffe in genügender Menge herstellen zu können, so daß annähernd 300 Seidenwebstühle mit einer Kammbreite von über 140 cm vorhanden sind.

Tatsächlich hat die Produktion der Seidenwebereien seit Kriegsende dank allmählicher Sicherung der Rohstoffversorgung und Verbesserung und Erweiterung der maschinellen Anlagen gute Fortschritte gemacht. Die von den inländischen Webereien erzeugten Mengen würden gerade ausreichen, um den Inlandsbedarf zu decken. Dennoch klagen die Seidenweber über Absatzschwierigkeiten infolge von Importen großer Mengen von Kunstseiden-Futterstoffen. Diese Einfuhren werden durch die Ueberwertung des Schillingkurses, das Fehlen eines valorisierten Zolles (heute noch 10—14%) und die ausländischen Dumpingmaßnahmen begünstigt, so daß Futterstoffe ausländischer Herkunft wesentlich billiger sind als österreichische, zumal auch für die Garne, die von der St. Pöltener Glanzstoffabrik geliefert werden, höhere

Preise bezahlt werden müssen. Im Exportgeschäft kann keine Erleichterung gefunden werden, da die österreichischen Waren im Auslande infolge von Schutzzöllen und der unrichtigen Währungsrelation zu teuer sind.

Es muß aber wundernehmen, die Klagen der Seidenindustrie über ungenügende Wettbewerbsfähigkeit und Zollschutz zu vernehmen, wenn man bedenkt, daß die wichtigste Neugründung die Seidenweberei in Silz (Tirol) mit den modernsten Maschinen ausgerüstet ist und nun nach Zollerhöhung ruft. Der Konsument merkt, daß da etwas nicht stimmen kann. Die hohen Kosten können daher nur in einem Leistungsdefizit begründet liegen, das aber im übrigen nicht nur bei den Seidenwebereien, sondern in der ganzen österreichischen Textilindustrie, deren Produktivität noch kaum drei Viertel der Vorkriegszeit erreicht hat, sowie auch in vielen anderen Wirtschaftszweigen besteht. Dr. E. J.

Leinengewebe aus dem Osten. — Zur Lage in der schweizerischen Textilindustrie wird uns von geschätzter Seite geschrieben: «Die ausländische Ware wird vielfach zu weit niedrigeren Preisen angeboten als die in der Schweiz hergestellte. Die Gründe dafür sind mannigfacher Art. Da ist einmal die sehr geringe Zollbelastung zu nennen, denen die Importprodukte unterliegen, während die ausländischen Staaten schweizerische Textilien ungleich höheren Zöllen unterwerfen oder die Einfuhr überhaupt nicht zulassen. Große Warenmengen, besonders *Leinengewebe,* werden aus den Oststaaten zu erstaunlich billigen Preisen eingeführt. Derart niedrige Preise sind natürlich nur deshalb möglich, weil hinter dem Eisernen Vorhang Arbeitsbedingungen herrschen, die vielfach an Sklavenarbeit gemahnen. Aus diesem Grunde sollte man auf den Kauf solcher Waren verzichten.

(Schweizerwoche)

Rohstoffe

Die Welt-Kunstfaserproduktion. — Die Kunstfaserproduktion der Welt erreichte vergangenes Jahr die Rekordziffer von 4218 Mill. lbs. und war um 15% höher als im Vorjahr. Der Rückgang der Nachfrage nach Kunstfasern bewirkte anderseits eine Ueberproduktion. Die Erzeugung 1951 setzte sich zusammen aus 3358 Mill. lbs. Rayon, 599 Mill. lbs. Zellwolle und 261 Mill. lbs. Nichtzellulosefasern (Steigerung um 52%). Die Kapazität der Kunstfaserproduktion der Welt beträgt zurzeit 5174 Mill. lbs. jährlich, davon 4020 Mill. lbs. Rayon, 755 Mill. lbs. Zellwolle und 399 Mill. lbs. Nichtzellulosefasern. Bis Ende 1953 wird die Weltkapazität auf 6057 Mill. lbs., also um 17% steigen. Dann wird die Weltkapazität der Zellwoll- und Rayonproduktion insgesamt 5454 Mill. lbs. erreichen, das Doppelte von 1941. Die Zellwoll- und Rayonproduktion wurde in den Ländern Afrikas und Australiens 1951 um 48% gesteigert, in Nordamerika um 3%,, in Südamerika um 13%, in Europa um 16%.

Die USA. sind bei weitem die größten Produzenten an Nichtzellstoffkunstfasern mit 210 Mill. lbs. 1951, das sind 80% der Weltproduktion. Ende 1952 und 1953 dürfte die amerikanische Kapazität der Nichtzellstoffaserproduktion 316 Mill. lbs. bzw. 434 Mill. lbs. erreichen, das sind 79, bzw. 72% der Weltproduktion am Ende dieser Jahre.

Die amerikanische Rayon- und Zellwollproduktion ist praktisch seit 1939, wo sie 379,9 Mill. lbs. erreichte, immer weiter gestiegen und wird 1952 632,6 Mill. lbs. erreichen. Die Produktionskapazität, die jetzt 1480 Mill. lbs. beträgt dürfte bis Ende 1953 auf 1714 Mill. lbs. ansteigen.

Die westdeutsche Zellwoll- und Rayonproduktion, die 1939 mit 601 Mill. lbs. die bedeutendste der Welt war, erreichte 1943 884 Mill. lbs. und sank bis Kriegsende auf 190 Mill. lbs. 1951 betrug sie 560,5 Mill. lbs. Die westdeutsche Produktionskapazität wird zurzeit auf 660 Mill. lbs. veranschlagt und dürfte Ende 1953 685 Mill. lbs. erreichen. Japan war 1939 der zweitgrößte Rayon- und Zellwollproduzent der Welt. Seine Produktion sank von 1939 bis 1945 auf den Tiefstand von 27,5 Mill. lbs. und stieg dann auf 368,7 Mill. lbs. letztes Jahr. Die derzeitige Produktionskapazität beträgt ca. 436,2 Mill. lbs. und dürfte bis Ende 1953 561,3 Mill. lbs. erreichen. Die italienische Zellwoll- und Rayonproduktion, die sich 1939 auf 304,9 Mill. lbs. 1942 auf 315,9 Mill. lbs. und 1945 nur auf 7,3 Mill. lbs. belief, war im vergangenen Jahr auf 287,7 Mill. lbs. angestiegen. Die Produktionskapazität Italiens dürfte bis Ende 1953 445,5 Mill. lbs. erreichen. ie.

Redon — eine neue Phrix-Faser. — Die Werke der deutschen Phrix-Gruppe haben als neueste Schöpfung «Redon», eine Polyacrylnitril-Faser herausgebracht, die im Trocken-Spinnverfahren hergestellt wird. Sie besitzt gegenüber dem ihr dem Grunde nach ähnlichen amerikanischen Orlon eine Reihe technischer Eigenschaften, die das amerikanische Produkt nicht aufweist, weshalb die Anwendungsgebiete der Redon-Faser erheblich größer sein werden. Zu erwähnen ist die höhere Dehnung von Redon und seine große Bausch-Elastizität. Die Faser läßt sich unter normalen Verhältnissen färben, kann aber vor allem auch spinngefärbt hergestellt werden. Sie besitzt eine hervorragende Lichtbeständigkeit und übertrifft alle bekannten Fasern. Redon ist weder durch Wetter noch durch biologische Einwirkungen angreifbar, ist unerreicht beständig gegenüber Säuren. Die Faser ist auch gegenüber allen üblichen organischen Lösungsmitteln immun und kann daher mit allen chemischen Reinigungsmitteln behandelt werden. Sie ist auch absolut kochecht. Ihre Feuchtigkeitsaufnahme beträgt nur 1%, wodurch sie sehr gut für Anzugstoffe und insbesondere Regenmäntel geeignet ist. Gegenüber Schafwolle weist Redon vor allem den Vorteil höheren Wärmehaltigkeit und der erwähnten Kochfestigkeit auf. Stoffe aus Redon können auch bei wiederholtem Waschen weder filzen noch schrumpfen; außerdem werden sie nicht von Motten angefressen. Bei diesen Eigenschaften eignet sich Redon speziell für alle Gebiete, wo Wolle verwendet wird. Darüber hinaus ist Redon eine wertvolle Faser für verschiedenste technische Zwecke. ie.

Amerikaner fordern Schutz für die Bezeichnung Wolle. — Gegen die «Invasion unerprobter Wunderfasern» auf dem amerikanischen Markt nahm kürzlich der Präsident des Wool Bureau in New York, Mr. F. E. Ackerman, Stellung und forderte, daß «endlich Schluß gemacht wird mit dem Mißbrauch des Wortes Wolle bei den Beschreibungen für Nachahmungen wollener Gewebe aus künstlichen Fasern».

«Jede Woche erleben wir hier in den USA das Auftauchen einer neuen Wunderfaser, die angeblich alles bisher Dagewesene in den Schatten stellt», erklärte Mr. Ackerman. «Mit beträchtlichem Stimmaufwand wird behauptet, daß die neue Faser der Wolle in dieser oder jener Hinsicht überlegen sei. Man verschweigt dabei geflissentlich, daß ihr oft die wichtigsten Eigenschaften der Wolle fehlen. Immer aber wird auf die Wolle Bezug genommen, offenbar weil sie der Maßstab echter Qualität und dank der Vielseitigkeit ihrer hervorragenden Eigenschaften das ideale Bekleidungsmaterial ist. Wir sind jedoch der Ansicht, daß die Verwendung des Begriffs Wolle bei Beschreibungen von Textilerzeugnissen aus nichtwollenen Fasern eine Irreführung der Verbraucher darstellt und als Verstoß gegen das in Amerika gültige Gesetz gegen unlauteren Wettbewerb angesehen werden muß.»